Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 99 (1957)

Heft: 7

Artikel: Über einen Fall von Ecthyma contagiosum bei den Ziegen der Ziegenzuchtgenossenschaft Delsberg auf der Weide Monible im Sommer 1956

Autor: Chopard, P.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-592125

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Über einen Fall von Ecthyma contagiosum bei den Ziegen der Ziegenzuchtgenossenschaft Delsberg auf der Weide Monible im Sommer 1956

Von Dr. P. Chopard, Tavannes

Am 27. Juni 1956 wurde ich nach Monible, Berner Jura, gerufen, um eine Ziege zu untersuchen. Das Tier wies folgendes Krankheitsbild auf: Euter und Lippenaußenseite mit harten, schwarzen Krusten bedeckt, Maulhöhle mit kleinen, rundlichen, etwa zwei Millimeter tiefen Geschwüren behaftet, Backenphlegmonen. Temperatur und Herztätigkeit normal. Futteraufnahme stark gestört.

Diese Ziege stand in einer 70 Tiere zählenden Herde aus der Zuchtgenossenschaft Delsberg, welche in Monible eine Sömmerungsweide besitzt. Der Hirt erklärte mir, diese Krankheit trete zum drittenmal auf innert ungefähr sieben Jahren. Das erstemal seien alle Tiere zugrunde gegangen, das zweitemal etwa fünf. Um möglichst wenig Zeit zu verlieren, setzte ich mich sofort mit Herrn Prof. Hofmann, Direktor der bujatrischen Klinik des Tierspitals Bern, in Verbindung. Da er diese Krankheit auch noch nicht gesehen hatte, wurden im Einverständnis mit der Zuchtgenossenschaft zwei kranke Tiere ins Tierspital eingeliefert. Zwei Tage darauf kam die Diagnose Ecthyma contagiosum heraus, ein virusbedingtes Leiden, mit Nekroseerregern als Sekundärinfektion.

Eines dieser Tiere wurde am 30. Juni im Tierspital geschlachtet und folgender Sektionsbericht aufgestellt:

Klauen, Zwischenklauenspalten: trocken, o. B.
Euter: Exkoriationen an der rechten Hälfte.
Vulva: o. B.
Nährzustand: mager.
Präscapularlymphknoten stark vergrößert, graugelb, wässerig durchtränkt.
Kniefaltenlymphknoten: dito.
Bauchhöhle: Situs o. B., Peritoneum glatt und glänzend, Zwerchfell gespannt, kein Exsudat, keine Verwachsungen, Sakrallymphknoten vergrößert, feucht, glänzend.
Milz: etwas vergrößert, Ränder zum Teil stumpf, Schnittfläche: Follikel stark hervortretend.
Nieren: Oberfläche glatt und glänzend, Kapsel leicht abziehbar, Rinde hellbraun, nicht gerötet, Mark von der Rinde deutlich abgesetzt, geringgradig feucht durchtränkt, sonst o. B.
Leber: Portallymphknoten etwas vergrößert, feucht, Größe normal, Gallengang durchgängig, Ränder scharf, Farbe hellbraun, Konsistenz deutlich herabgesetzt.
Lunge: schlecht kollabiert, Blutaspiration in Trachea und Bronchien, schaumiges Lungenödem, Entstehung agonal (?), intravitam (?), wahrscheinlich Kombination, kein Lungenwurmbefall (nur eine Larve festgestellt).
Herz: etwas Flüssigkeit im Herzbeutel, Epi-, Endokard, Klappenapparat o. B., Myokard eventuell etwas blaß (ohne Bedeutung).
Magen-Darm, Labmagen: Magenwürmer, rötlichbraun. Helle, stecknadelkopfgroße Knötchen im Fundus, eventuell Wurmknötchen. Zehnrappenstückgroße, geschwürige, höckerige Knoten in der Cardia.

Dünndarm: keine Parasiten.
Dickdarm: Dickdarmwürmer.
Kopfsektion: stinkender, fauliger Foetor ex ore.
Lippen außen: Geschwüre.
Harter Gaumen: Erosionen mit stellenweiser Nekrose caudalwärts fortschreitend, übrige Maulschleimhaut frei.
Unterkiefer: idem an Lippen.
Zungenspitze: wie am harten Gaumen.
Sulzige Durchtränkung der Subcutis am ganzen Kopf.
Milch: FMSA negativ.
Kulturelle Untersuchung: Leber, Niere, Milz kein Wachstum.
Parasitologischer Befund: 68 Strongylideneier, 7 Strongyloideseier, 4 Kokzidienozysten pro ccm Kotaufschwemmung.

Ferner wurde von Herrn Prof. Schmid ein Übertragungsversuch angestellt, mit folgendem Ergebnis:

«Von den krankhaften Veränderungen wurde Material abgeschabt und in physiologischer NaCl-Lösung suspendiert.

Dieses Material wurde durch Skarifikation bei je einer Ziege und einem Schaf auf die Oberlippe verbracht.

Bei der *Ziege* war nach drei Tagen die skarifizierte Stelle mit diffus zerstreuten, roten Flecken bedeckt. Anschließend bildeten sich kleinnadelkopfgroße Knötchen, die sich zu Bläschen und Pusteln umwandelten. Nach dem Platzen der Pusteln bildete sich auch in der nähern Umgebung der skarifizierten Stelle (hauptsächlich gegen die Maulwinkel hin) eine schwarzbraune, zerklüftete und ziemlich fest haftende Kruste. Schon nach etwa zehn Tagen fielen die Krusten ab, und die Haut erschien nach wenigen Tagen wieder gesund.

Beim *Schaf* zeigten sich die gleichen Erscheinungen, jedoch blieben sie auf die skarifizierte Stelle lokalisiert und traten in einer weniger schweren Form auf.

Bei beiden Tieren wurden keine Temperaturerhöhungen festgestellt. Vierzehn Tage nach der Infektion waren beide Tiere ohne Behandlung geheilt.»

Inzwischen waren auf der Weide sechs weitere Tiere erkrankt. Auf Antrag von Herrn Prof. Hofmann bekamen sie am 30. Juni je 20 cc Kälberdiphterieserum und 50 cc Diazillösung 20% subcutan. Nach fünf Tagen war keine Besserung eingetreten.

Am 6. Juli fuhren die Herren Prof. Flückiger, Direktor des eidgenössischen Veterinäramtes, Hofmann und Fankhauser vom Tierspital Bern nach Monible. Es war bereits die ganze Herde krank. Herr Prof. Flückiger schlug eine Aureomycinkur vor. Herr Prof. Hofmann war der Ansicht, einen Teil der Tiere mit Pockenlymphe zu vakzinieren. Es wurde beschlossen, je die Hälfte der Herde mit Aureomycin und Pockenlymphe zu behandeln. Die Kosten sollten von Bund und Kanton getragen werden. Wegen des hohen Preises des Aureomycins entschloß man sich, es durch Chloramphenicol zu ersetzen.

Am 9. Juli impfte ich also 30 Ziegen mit Pockenlymphe, und zwar mit je zwei menschlichen Dosen. Die Impfung erfolgte durch Skarifikation unter dem Schwanz. Die letzten 30 Tiere bekamen am 9., 10. und 11. Juli je 3 Chloramphenicolkapseln à 250 mg per os. Auf eine Lokalbehandlung der Lippen, des Maules und des Euters wurde verzichtet. Eine am 14. Juli

durchgeführte Kontrolle ergab eine deutliche Besserung der mit Chloramphenicol behandelten Tiere. Die mit Pockenlymphe vakzinierten hingegen waren entweder im gleichen Zustand oder sogar noch mehr krank. Weiter ist zu sagen, daß eine typische Impfreaktion nur bei etwa einem Viertel der Tiere aufgetreten war. Um jeden Verlust möglichst zu vermeiden, bekamen die geimpften Ziegen am 18., 19. und 20. Juli ebenfalls je 3 Chloramphenicolkapseln à 250 mg per os. Dazu entfernte ich bei 8 besonders schwer befallenen Tieren die dicken Krusten der Lippen, worunter sich reichlich Eiter angesammelt hatte. Die angefressene Haut wurde bei je 4 Tieren mit 3 % Kreolin und mit Variolan der Firma Luginbühl Chassot in Bern gut abgewaschen bzw. abgepinselt. Die Schlußkontrolle vom 24. Juli ergab eine praktisch vollständige Abheilung. Ein Tier wies noch Krusten an den Lippen auf. Es bestand kein Unterschied zwischen Kreolin- und Variolanbehandlung.

Zum Schluß möchte ich noch folgendes bemerken: Anfangs August wurde frisch eine Ziege auf die Weide Monible geführt. Trotzdem das Ecthyma contagiosum vollständig verschwunden war, erkrankte sie sehr schwer nach einigen Tagen. Der Besitzer nahm sie nach Hause zurück. Dies stellt die Frage der Virusausscheidung nach der Genesung und der Rückkehr der Ausscheider in die Eigentümerställe, wo sich unter Umständen noch Ziegen befinden, die nicht gesömmert wurden. Ferner wird bestimmt ein Teil dieser Tiere nächstes Jahr auf die Weide getrieben, was für diejenigen, die dann zum erstenmal gesömmert werden, eine mögliche Ansteckungsquelle darstellt.

Zusammenfassung

Es wird ein Fall von Ecthyma contagiosum beschrieben, der im Sommer 1956 auf einer Ziegenweide des Berner Jura aufgetreten ist. Eine Behandlung mit je 20 cc Kälberdiphterieserum und 50 cc Diazillösung 20 % s. c. ergab keine Heilung. Die Hälfte der Herde (30 Tiere) wurde dann mit menschlicher Pockenlymphe (2 Dosen pro Ziege) behandelt, ohne Erfolg. Die andere Hälfte bekam an 3 aufeinanderfolgenden Tagen je 3 Chloramphenicolkapseln à 250 mg per os. Auf eine Lokalbehandlung wurde verzichtet. Ungefähr 14 Tage nach Ende der Chloramphenicolkur waren die Tiere geheilt.

Résumé

Description d'un cas d'Ecthyma contagiosum qui s'est déclaré pendant l'été 1956 sur un pâturage de chèvres du Jura bernois. Un traitement par 20 cc de sérum contre la diphtérie des veaux et 50 cc d'une solution de Diacil 20 % en injections sous-cutanées n'a pas été suivi de guérison. La moitié du troupeau (30 animaux) a ensuite été traitée au moyen de lymphe variolique humaine (2 doses par chèvre) mais sans succès. L'autre moitié a reçu pendant 3 jours consécutifs chaque fois 3 doses de 250 mg de capsules de chloramphénicol per os. On a renoncé à un traitement local. 15 jours après ce dernier traitement, les animaux étaient guéris.

Riassunto

Si descrive un caso di ectima contagioso che nel 1956 è comparso su un pascolo caprino del Giura bernese. Il trattamento con 20 cmc di siero antidifterico vitellino e 50 cmc di una soluzione di diasyl al 20% per via sottocutanea su ciascuna capra non determinò la guarigione. La metà dei focolai (30 animali) fu poi curata con linfa vaiolosa di origine umana (2 dosi per capra), ma senza risultato. L'altra metà fu trattata, in ciascun animale, per via orale con 3 capsule di cloramfenicolo durante 3 giorni consecutivi. Si rinunciò ad una cura locale. Circa 14 giorni dopo la fine della coltura di cloramfenicolo, gli animali risultarono guariti.

Summary

A case of ecthyma contagiosum in goats is described, which was observed on a goat pasture in the Bernese Jura. Treatment with calf diphtheria serum (20 cc each animal) and 50 cc diazil solution 20% was not successful. ½ of the herd (30 animals) was then treated with human pox vaccine (2 doses each animal), also without success. Each animal of the other half obtained on 3 days (following immediately) chloramphenicol capsules (250 mg) perorally. No local treatment. The animals healed out within 14 days after termination of the application of the medicament.

BUCHBESPRECHUNGEN

Lehrbuch der klinischen Diagnostik der innern Krankheiten der Haustiere. Von Marek und Mocsy. 5. Auflage, umgearbeitet von Professor Dr. Joh. Mocsy, Professor für innere Veterinärmedizin in Budapest. Verlag Gustav Fischer, Jena 1956. 536 Abbildungen und 16 Tafeln. Preis: DM 40.–.

Bei der starken Entwicklung der ätiologischen Forschung und der darauf aufgebauten mikrobiologischen Laboratoriumsdiagnostik ist es nicht ganz selbstverständlich, daß die eigentliche klinische Diagnostik das hauptsächliche Fundament der innern Veterinärmedizin geblieben ist. Aber gerade die Erkenntnis der Häufigkeit latenter Infektionen zwingt uns, die Frage, an was ein Tier *erkrankt* ist, mit Hilfe der klinischen Diagnostik im engern Sinne anzugehen. Es genügt, an die Leptospirosen zu erinnern, um das Ungenügen der *rein* mikrobiologischen Untersuchungen, auch bei den Infektionskrankheiten, darzutun.

In dem Buch von Marek-Mocsy besitzen wir ein Standardwerk, in dem die klinische Diagnostik in genügender Ausführlichkeit und mit großer Sorgfalt und Übersichtlichkeit dargestellt ist.

Die neue, 5. Auflage, wiederum in vorzüglicher technischer Ausstattung, ist in manchen Kapiteln, die besondere Untersuchungsmethoden betreffen, und auch in bezug auf die Bilder ergänzt worden. Der Aufbau ist der gleiche geblieben, indem das Buch der Reihe nach die Organapparate behandelt und jeweilen am Schluß der Abschnitte die wichtigen Krankheiten knapp schildert. Auch die immunbiologische Diagnostik ist eingehend dargestellt.

Auf Einzelheiten einzugehen, ist im Rahmen dieser Besprechung nicht möglich.

Es ist zu erwarten, daß Tierärzte wie Studierende sich glücklich schätzen werden, für die Orientierung in Fragen der klinischen Diagnostik nach diesem wohl bedeutendsten Werk greifen zu können. *W. Steck*, Bern